

Ausgabe 1/22

Stimme

Zeitung für Welper
und Umgebung



Aus dem Inhalt:

Die Schaugießerei im Industriemuseum Henrichshütte · Der Kleiber - gekommen - um zu bleiben · Die Gesundheitsecke · Erinnerungen an meine Jugend - die Querstraße · Fotos im Carré · Futur 21 · Fenster Galerie in Welper · Stolpersteine NRW · Hüttenkino · 2 Jahre Pandemie, was brauchen junge Menschen gerade?



Die STIMME erscheint seit über 20 Jahren und kommt aus der Zeitungswerkstatt des Freizeitwerk Welper e. V.

stadtumbau-zeitung
begleitende informationen zum stadtumbauprozess in welper

... in der Mitte dieser Ausgabe



Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

wie ich bereits in meinem letzten Editorial erwähnte, würde ich mich über Beteiligungen Welperaner (oder aus dem nahen Umfeld) Bürger und Bürgerinnen sowie Gruppen bzw. Vereine sehr freuen. Die ersten Anfänge sind gemacht und wir haben interessante Beiträge, wie über die Questraße oder die Gruppe "Wir für Welper" bekommen.

Auf diese Art und Weise können wir alle mehr erfahren, was um uns herum so passiert. So kann auch altes Wissen an die neuen Generationen weitergegeben werden.

Und nun noch etwas in eigener Sache. Im Innenteil finden Sie einen kleinen Bericht über die Tätigkeiten des Freizeitwerkes. Viele wissen gar nicht so recht, was hier alles passiert. In den Schaukästen nahe unserer Häuser ist schon so einiges zu sehen. Das Freizeitwerk ist auch ein Aushängeschild Welpers über die Grenzen hinaus, ja sogar bis ins Ausland. Und jeder Verein benötigt Mitglieder und Mitgliederinnen. Wenn Sie Interesse haben, füllen Sie das beiliegende Anmeldeformular aus und schicken Sie dies uns zu. Der Jahresbeitrag ist mit 12 € sehr human und Sie bekommen auch noch automatisch die Stimme zugeschickt.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.

Peter Klusmann

Freizeitgruppen im Freizeitwerk Welper e. V. Regelmäßige Treffen



Männerkreativgruppe Holzbearbeitung	montags 09.00 - 12.00 Uhr nur in Kleinstgruppen max. 2 Personen mit Maske oder draußen arbeiten
--	---

Zeitungswerkstatt Information unter 02324-9464-0	nach Vereinbarung mit Maske oder ausreichend Abstand
--	---

Beratung rund um den Computer, Smartphone, Tablet und Co.	donnerstags auf Anfrage freitags auf Anfrage
--	---

Fotogruppe Tel. 02324-62051 Email: norden06@gmx.de	Fotobesprechung Digitale Bildbearbeitung Fotoexkursionen
--	--

Computergruppe

Das Freizeitwerk Welper startet nach dem Lockdown wieder in die Betreuung rund um den Computer. Herrn Kleinebrecht, Tel: 0172-2840586

Aber!! Vorsichtsmaßnahmen sind unerlässlich.

Alle Gäste werden gebeten, mit Maske zu kommen und sich in eine Teilnehmendenliste mit Anschrift und Telefonnummer einzutragen.

Wer das nicht möchte, kann auch nicht kommen. Räumliche Schutzmaßnahmen wurden vorgenommen.

•Die Beratung für Computerfragen erfolgt jeweils donnerstags von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr durch

•Fragen zu Handy, Smartphone und Co. werden zur Zeit ebenso durch Herrn Kleinebrecht beantwortet.

•Um unnötige Kontakte und Wartezeiten zu vermeiden, wird um vorherige telefonische Anmeldung gebeten.

Wir räumen für jede Person 30 min ein, sodass jeweils für 10.00, 10.30, 11.00 und 11.30 ein Termin vergeben werden kann. Wer unangemeldet kommt, muss außerhalb des Computerraums warten, bis ein Platz frei ist.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freizeitwerk Welper e. V., Rathenaustraße 59b, 45527 Hattingen-Welper
Telefon: 0 23 24 / 94 64 - 0
Email: info@freizeitwerk-welper.de - Internet: www.freizeitwerk-welper.de
V.i.S.d.P.: Peter Klusmann



QR-Code

Redaktion: Peter Breuker, Jörg Faust, Hans-Georg Harms, Helmut Helling, Ronja Inhoff, Klaus Kaczmarek, Karl-Heinz Kämmner, Peter Klusmann, Birgit Schulz, Dr. Harald Sporn und Dr. Rainer Thiemeier

Titelfoto: St. Josef Kirche von Peter Klusmann
Anzeigen: info@freizeitwerk-welper.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die Schaugießerei im Industriemuseum Henrichshütte

Im Jahr 1994, also sieben Jahre nach der Stilllegung der Hochofenanlage, wurde der Förderverein des Industriemuseums gegründet. Die selbstgestellten Aufgaben dieses Vereins sind unter anderem der Erhalt von Erinnerungen an Jahrzehnte der Arbeits- und Lebensbedingungen auf unserer Hütte. Hierzu werden Fotoarchive und alte Dokumente erkundet sowie ehemalige Mitarbeiter nach ihren Erfahrungen und Erlebnissen befragt.

Zu einem der Höhepunkte des Fördervereins zählt die Schaugießerei im Museum. Ehemalige Mitarbeiter haben diesen Gießbetrieb aufgebaut und ins Leben gerufen. Inzwischen arbeiten hier auch interessierte Fördervereinsmitglieder, die keine Arbeitshistorie mit der Gießerei oder gar der Henrichshütte haben.

Das Prinzip des Abgießens von flüssig erschmolzenem Metall ist trotz des viel kleineren Maßstabes aber gleichgeblieben. Gleichgeblieben ist auch die Faszination, die mit Hitze und schmelzflüssigen Metallen einhergeht.



Anstelle des früher verwendeten Stahles ist nun Aluminium im Schmelztiegel. Mit Formsand werden die Figuren und Modelle in Ober- und Unterkästen abgeformt.



Das Abformen von Figuren und Plaketten wird gerne auch von den Mitarbeitern gemeinsam mit Kindern und interessierten Besuchern durchgeführt. Vorkenntnisse sind hier nicht erforderlich, da eine ausführliche Einführung stattfindet.

In der Schaugießerei werden auch Kindergeburtstage durchgeführt. Diese sind über das Museum zu buchen.

Interessant ist auch immer die gedankliche Brücke in die Vergangenheit. Wie haben diese Prozesse damals stattgefunden, als noch Stahlwerk und Gießerei in Betrieb waren? Diese Frage führt oft zu anregenden Gesprächen mit den Besuchern.



Das Aluminium wird heute in einem mit Drehstrom über Heizspiralen betriebenen Ofen erschmolzen. Im Ofen befindet sich ein Thermoelement. Wenn dort eine Temperatur von 900°C angezeigt wird, ist der Tiegel mit der Schmelze zum Abguss bereit. Die Mitarbeiter der Schaugießerei übernehmen dann den Abguss der eingeformten Objekte.



Wer die Schaugießerei einmal persönlich erleben möchte, kann dies gerne tun. Ab dem 1. April stehen wir Ihnen jeden Mittwoch ab 11.00 Uhr zur Verfügung und freuen uns über Ihren Besuch. Über den hier abgebildeten QR-Code können Sie einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeit bekommen. Scannen Sie diesen mit dem Handy.



direkt@sparkasse-hattingen.de



Einfach anrufen!



Montag – Freitag
8 – 18 Uhr

Die Direkt-Filiale
Eine für alle!



Sparkasse
Hattingen

Der Kleiber – gekommen, um zu bleiben



An unserem Futterhaus gibt es eine Stammkundschaft: Kohl- und Blaumeise, Heckenbraunelle, Amsel – die üblichen Verdächtigen. In diesem Jahr haben sich Neuankömmlinge in diese geschlossene Gesellschaft geschlichen: ein Kleiber-Paar.

Da sie offenbar bleiben wollen, möchte ich diese hübschen Vögel etwas ausführlicher vorstellen – bestimmt wandern sie auch in andere Gärten ein.



Der Kleiber wird vom Schnabel bis zur Schwanzspitze etwa 12 bis 14 cm lang. Sein Körperbau wirkt wie eine Mischung aus Specht und Meise; früher wurde er tatsächlich auch „Spechtmeise“ genannt. Der Körper ist gedrungen, an der Oberseite graublau, am Bauch bei den hiesigen Kleibern rötlich. Der Schwanz ist kurz, rotbraun gefärbt mit weißen Flecken. Am großen Kopf lässt ein schwarzer Augenstreifen an die Panzerknacker aus den alten Comic-Heften denken. Darunter sind Wangen und Kehle weiß. Auffällig ist ein langer, spitzer Schnabel.

Kleiber sind ursprünglich Waldvögel und werden wie etliche andere Arten immer häufiger in städtischen Gärten und Parks heimisch. Zum Nisten brauchen sie Baumhöhlen, die sie aber nicht selbst schaffen können – so kräftig sind sie nun doch nicht. Sie nutzen die Vorarbeit von Spechten oder siedeln sich in Höhlen an, die durch Fäulnis entstanden sind. Das Weibchen verengt

den Eingang mit Lehm und Erde so weit, dass weder größere Vögel noch andere Fressfeinde mehr hinein können. Daher kommt der Name „Kleiber“: So hieß früher ein Handwerker, der Lehmmauern baute. In dem ausgepolsterten Nest wachsen fünf bis neun Junge auf.

Seine Nahrung findet der Kleiber vor allem, indem er an Baumstämmen Insekten samt deren Eiern und Larven nachspürt. Dabei kommt ihm eine Fähigkeit zugute, die er allen anderen europäischen Vögeln voraus hat: Er kann mit dem Kopf voran den Stamm hinunterlaufen. Mit seinem langen Schnabel kommt er in jede Ritze. Gerade im Herbst nimmt er zusätzlich neben Beeren gerne auch Samen. Ist die Schale im ersten Anlauf zu hart, klemmt er die Beute irgendwo fest und bearbeitet sie mit dem Schnabel, bis der Kern endlich frei liegt. Kleiber sind gewöhnlich sehr standorttreu und bleiben auch im Winter bei uns.



Was können die Gärtnerin und der Gärtner tun, um ihnen zu helfen? Zum Glück sind diese Vögel nicht sehr wählerisch, was die Zusatzfütterung angeht. Nach meiner Erfahrung mögen sie sowohl Haferflocken mit etwas Speiseöl als auch Sonnenblumenkerne und Erdnüsse. Und damit es mit dem Nachwuchs weitergeht, sollte nicht jeder morsche Baum gleich umgelegt werden – vielleicht findet sich darin ja eine Höhle, die eine Kleiberfamilie noch gebrauchen kann.

Text und Fotos: Harald Sporn

Die Gesundheitsecke

Bemerkungen zu Medikamenten und dem Beipackzettel

Zunächst wichtig: Ist das Medikament wirklich nötig ? Was, wenn ich es nicht nehmen würde ? – Mein Arzt kann es mir erklären.

Wer hätte nicht schon einmal eine Medikamentenschachtel geöffnet und den klein zusammengefalteten Beipackzettel mit dem Kleingedruckten auseinandergefieselt und gedacht – wohin soll ich denn zuerst mein Auge lenken – und wie soll ich das alles verstehen ohne Anleitung? Hier die Überschriften in ihrer Reihenfolge:

1 Wie heisst das Medikament?

(oder die Substanz) und **wofür wird es angewendet?** Kann man zusätzlich googeln, dann den Arzt fragen oder den Apotheker – die wissen darum.

2 Was ist vor der Einnahme zu beachten?

Warnhinweise sind oft schwer zu verstehen bzw. finden sich hier tausend Sachen – auch hier den Arzt fragen, was wichtig ist – er kennt meine Vorerkrankungen und Risiken und Besonderheiten.

3 Wie ist das Medikament einzunehmen ?

Morgens-mittags-abends ? / vor-zu-nach dem Essen ? Möglichst genau beachten. Praktisch ist eine Medikamentendosette für jeden Wochentag. Hilft dem Gedächtnis: Habe ich meine Medikamente heute schon genommen?

4 Welche Nebenwirkungen sind möglich ?

Die Texte auf dem Beipackzettel sind so abgefasst, dass die Herstellerfirmen juristischen Problemen wegen unzureichender Information des Patienten natürlich aus dem Wege gehen wollen. Manches klingt verklausuliert und umständlich – aber was ist wirklich wichtig zu wissen? Deshalb: Am besten schon vor dem Gang zur Apotheke – die Ärztin oder den Arzt fragen: In Zahlen werden Nebenwirkungen als häufig mit 1:10, als gelegentlich mit 1:100, als selten mit 1:1.000 und als sehr selten mit 1: 10.000 Anwender angegeben. (Zum Vergleich: Hattingen hat etwa 55.000 Einwohner)

5 Wie soll das Medikament aufbewahrt werden ?

Am besten in der Originalverpackung lassen – nur die Wochendosierung in die Medikamentendosette mit Fächern für jeden Tag - gibt es in der Apotheke. Aufpassen, dass Kinder auf jeden Fall außer Reichweite bleiben !

6 Inhalt der Packung und weitere Information

Hier finden sich weniger kritische Angaben - zum Hersteller, wie die Tabletten/Kapseln aussehen, welche Zusatzstoffe mit enthalten sind u. ä.

Hier noch zwei zusätzliche Hinweise:

Auch die Beipackzettel sind heutzutage als App für das Handy verfügbar: so habe ich alle Informationen immer bei der Hand – zu Hause und auswärts.

Viele von uns nehmen rezeptfreie Medikamente ein – auch hier ist es sehr wichtig, darauf zu achten, ob unerwünschte Wechselwirkungen mit anderen Arzneien auftreten können, wie es z. B. bei Abführmitteln und Schmerzmitteln passieren kann.

Ein guter Rat zum Schluss

Viele von uns haben heutzutage keinen Hausarzt oder Hausärztin mehr. Sie gehen gleich mit ihrer Krankenkassen-Chipkarte zu verschiedenen Facharzt*innen – die dann Medikamente verordnen, ohne vielleicht von den durch andere Ärzte rezeptierten Medikamenten zu wissen.

Jeder von uns sollte die schon verordneten Medikamente bei neuen Ärzten angeben.

Praktisch und unbedingt empfehlenswert ist, einen Hausarzt oder Hausärztin des Vertrauens zu haben, die dafür Sorge tragen, dass die Medikamente, die man braucht, miteinander verträglich sind. Von ihnen können die Informationen und Befunde in der hausärztlichen Praxis zusammengeführt werden.

Dr. Rainer Thiemeier

Erinnerungen an meine Jugend - Querstraße 9 in Welper



Ich denke in letzter Zeit häufig an die alte Querstraße 9 zurück, in der ich mit Mutter und zwei Schwestern (mein Vater kehrte nicht aus dem Krieg zurück) bis 1959 die ersten 19 Jahre meines Lebens verbrachte. Das Haus existiert seit etlichen Jahren nicht mehr, es wurde, wie alle Häuser auf der oberen Querstraße, abgerissen und hat einer modernen Neubebauung Platz gemacht.

Unsere Wohnung war zwar groß, sie bestand aus fünf Räumen, die sich meine Großeltern und meine Mutter geteilt hatten, besaß aber nur eine Wasserstelle. Natürlich nur für kaltes Wasser. Auch hatte sie weder Bad noch Toilette sowie selbstverständlich keine Zentralheizung, die damals in normalen Wohnungen beinahe noch unbekannt war. Für das Baden musste die Zinkwanne aus dem Keller in die Wohnung getragen werden und die ungeheizte Toilette war über acht Stufen im Treppenhaus zu erreichen. Dabei soll sie schon eine sogenannte „Meisterwohnung“ der Henrichshütte gewesen sein; denn es handelte sich bei den „Mietskasernen“ der Querstraße um Werkswohnungen. Das alles mag uns heute unvorstellbar erscheinen, aber es war damals wahrscheinlich schon eine „Luxuswohnung“; denn in der Zeit vor ihrer Errichtung musste man das „berühmt-berüchtigte“ Häuschen mit dem Herzchen in der Tür auf dem Hof aufsuchen – und was ein „Badezimmer“ war, dürfte kaum jemand gewusst haben. Sah man aus den Fenstern der Straßenseite, blickte man auf den Küchentisch des Mieters im Haus auf der anderen Straßenseite. Die gegenüber den dreistöckigen Häusern liegende Häuserzeile war ganz anderer Art, nur zweistöckig und in der Form von Eigenheimen errichtet. Ob sie besser ausgestattet waren, ist mir nicht mehr bekannt. Allerdings hatten die Mieter einen Garten, während wir nur einen kleinen Gemeinschaftshof mit Bleiche nutzen konnten. Aber zu jeder der drei Wohnungen in unserem Haus gehörte ein

kleiner „Stall“. So wurde das einfache Holzgebäude auf dem Hof jedenfalls genannt, obwohl keiner der Mieter darin Tiere untergebracht hatte. Meine Schwestern und ich benutzten ihn häufig zum Spielen. Die Fenster auf der Hofseite der Wohnungen ermöglichten auch keinen viel schöneren Ausblick. Man blickte über den tristen Hof auf Mauern und die Rückseiten der Häuser auf der unteren Schulstraße. Meine Schwester Elvi hat diesen Blick damals vom Fenster ausgezeichnet und wie eine Fotografie dargestellt.

Besonders unangenehm ist mir der Keller in Erinnerung, der unbeleuchtet war und mir immer Angst machte, wenn ich als kleiner Junge durch die dunklen Gänge lief und unseren Raum aufsuchte, um Kohlen, Holz oder „Eingemachtes“ heraufzuholen oder gar bei Kerzenschein Anmachholz hacken musste.

Die Querstraße war nicht asphaltiert, besaß nur eine



Schotterschicht, wurde aber dennoch von den zahlreichen Kindern, die dort wohnten, für alle denkbaren Spielaktivitäten genutzt, die heute kaum noch ein Kind kennt. Auch mit dem Schlitten konnte man im Winter dort herrlich rodeln und unbesorgt die Henschelstrasse bis zur unteren Querstraße überqueren; denn vor Autos brauchten wir uns nicht zu fürchten. Ich sehe auch noch die Frauen, die sich dort zum gemeinsamen „Hamstern“ trafen und den pferdegezogenen Milchwagen, an dem die Anwohner*innen mit ihren Kannen zusammenkamen, um ihre Milch abzuholen.

So trist es gewesen sein mag und was auch an Wohnkomfort aus heutiger Sicht gefehlt hat, damals habe ich es nicht vermisst, ich kannte es ja nicht besser.

Und wir hatten etwas, was den Bewohnern der neuen Querstraße fehlt: ein Einkaufsparadies vor der Haustür! Über eine fußläufige Verbindung am oberen Ende der Querstraße gelangten wir nach wenigen Schritten auf die Schulstraße (heute „Auf dem Haidchen“).

Schon an der Einmündung dieses Weges befand sich auf der rechten Straßenseite die Bäckerei Hilgenstock, daneben eine Reinigung, an die sich die Fischhandlung Osterloh anschloss und daran wieder der Frisiersalon Grzenia-Heing. Die Reihe setzte sich gegenüber dem Fußweg zum Schewenkamp mit der Wehag (Lebensmittel) fort. Es folgten die Bäckerei Obernbaak, das Haushaltwarengeschäft Diergardt, der Frisiersalon Wölk, der Gemüsehandel Haarmann und die Metzgerei Ambacher an der Einmündung des Schewenkamps. Aber auch auf der linken Straßenseite befanden sich einige Geschäfte. Es begann mit dem Schuster Tillmann, setzte sich hinter dem Spiel- und Kirmesplatz vor der alten Haidchenschule mit dem Farbengeschäft Schubert und der dritten Bäckerei in diesem kurzen Abschnitt der Straße Karl Best sowie dem Schuster Otten in der Einfahrt zum Bauhof Reuber und einer Heißmangel fort und endete mit dem Milchgeschäft Bosselmann.

Auch im oberen Bereich des Schewenkamps und auf der ehemaligen Roonstraße (heute „Auf dem Haidchen“) reihten sich Schreibwaren- und Buchhandlung, Wollgeschäft, Gaststätte, Optiker und – zumindest kurzzeitig - Drogerie bis zur Gärtnerei Querfurt fort. Dort endete auf der rechten Straßenseite die Bebauung vor dem großen Siepen und begann erst wieder mit der Burg-Apotheke an der Einmündung der Thingstraße in die Marxstraße. Auf der linken Seite begann die Bebauung nach den Kleingärten (heute Marktplatz) wieder mit dem Gemeindeamt.

Aber diese Läden reichten damals offensichtlich nicht aus; denn auch auf der Henschelstraße befanden sich noch mehrere Geschäfte, so etwa zwei weitere Bäckereien, eine Metzgerei und zwei Gaststätten (eine davon auf der kurzen Parkstraße, die von der Henschelstraße abzweigte).

Wie oft bin ich an den Läden der Schulstraße auf dem Weg zur Horstschule, ins Paul-Gerhardt-Haus und zu meiner Ausbildungsstelle in Blankenstein vorbei gegangen. Wenn ich heute durchs Haidchen gehe, sehe ich sie im Geiste alle wieder. Die Häuser sind dieselben geblieben, aber von den Läden erkennt man nach ihrem Umbau zu Wohnungen, abgesehen von dem Frisiersalon, keine Spuren mehr. Nur an dem Haus, in dem sich die Bäckerei Best befand, prangt noch in

großen Buchstaben: „Kolonialwaren Karl Best“.

Noch etwas weiteres ist den Kindern der heutigen Querstraße nicht mehr möglich: das Spielen am Sprockhöveler Bach am Ende des Schewenkamps, dort wo heute der Hellweg-Baumarkt ist. Wir haben dort auch kleine Fischlein gefangen und zu Hause „artgerecht“ mit Gras gefüttert. Warum sie das nicht überlebt haben, will ich heute nicht mehr wissen. Aber das ist eine andere Geschichte!



Es mag sich noch so viel verändert haben, ich gehe heute gerne die alten Wege auf Welpers Haidchen. Ich wusste zuvor nicht, wie leicht es ist, sich in Kindheit und Jugend zurückversetzen zu lassen.

Erich Wiggers

**Wir kümmern uns
um Ihre Versicherungs-
und Finanzfragen!**



LVM-Versicherungsagentur
Jörg Waschnewski

Rathausplatz 20
45525 Hattingen
Telefon 02324 52800
waschnewski.lvm.de



Fotos im Carré



Seit mehr als 3 Jahren stellen Hattinger (und aus der näheren Umgebung) Fotograf*innen ihre Fotos im Carré aus. 1-2 Monate können sich Besucher*innen diese dort ansehen. Wenn Sie Ihre Fotos auch einmal dort ausstellen möchten, schreiben

Sie uns. So können Sie Ihre Fotos auch anderen Menschen zeigen und damit eine Freude bereiten.

Bei Interesse bitte eine E-Mail an:
foto-forum-hattingen@gmx.de

stadtumbau-zeitung

begleitende informationen zum stadumbauprozess in welper

Aachener Dom und Schloss Burg - Ausflüge stärken den Zusammenhalt in Welper

Rita Nachtigall managt seit gut einem Jahr das Stadtumbau-Projekt „altengerechtes Quartier“. Eines der Ziele ist der Vereinzelung und Vereinsamung entgegenzuwirken – in Pandemiezeiten eine große Herausforderung. Doch der Bedarf nach Nähe und zwischenmenschlichem Austausch ist groß, weshalb drei Angebote konzipiert wurden, die auch „unter Corona“ funktionieren: Besuch per Telefon, Nähcafé im Gemeindeamt und Tagesausflüge ins Umland. Im Oktober ging es nach Schloss Burg in Solingen und im November war die Kaiserstadt Aachen das Ziel.



Foto: Heidi Scheiner

Die Ausflüge dienten als gruppenübergreifende Maßnahmen der Nutzer des Bürgertreffs. Die Teilnehmenden konnten sich während der Fahrt einander vorstellen und kurz ihre Arbeit und Angebote im Bürgertreff präsentieren. Es sollte auch eine Belohnung für die vielen Ehrenamtlichen sein, die Zeit und Kraft in gemeinnützige Projekte investieren. Im Programm enthalten war Kulturprogramm und ein gemütlicher Teil sowie Freizeit.



Neben der Besichtigung der Burg und des Örtchens selbst, stand in Solingen auch eine Fahrt mit dem Sessellift auf dem Programm – durchaus ein kleiner Nervenkitzel. Natürlich durfte die Bergische Kaffeetafel inklusive Dröpelminna nicht fehlen. In Aachen hingegen stand eine Führung

durch das älteste deutsche Unesco-Weltkulturerbe Aachener Dom auf dem Programm. Anschließend konnten bei einem zünftigen Mittagssmahl die Erlebnisse sacken gelassen werden. Die Stimmung war bei beiden Fahrten bestens. Alte Bekanntschaften wurden gestärkt und neue Kontakte konnten geknüpft werden. Bei den Ausflügen wurden die jeweils aktuellen Corona Regeln beachtet: Impfausweise kontrolliert, Masken getragen (sofern dies erforderlich war), Hygieneregeln beachtet. Vor der Busfahrt nach Aachen wurden alle Teilnehmenden zusätzlich getestet. Beide Ausflüge finanzierten sich mit Projektgeldern und Eigenanteilen der Teilnehmenden.

Von kunterbunten Nistkästen bis hin zu spannenden Lesungen – Bürgerschaftliches Engagement zahlt sich aus

Rund 14.000 Euro für bürgerschaftliche Projekte: Das ist die Jahresbilanz 2021 des Stadtumbaubüros. Insgesamt acht Projekte konnten mithilfe des Verfügungsfonds gefördert werden. Die Bandbreite an Ideen war dabei groß. Ob ökologische Projekte für Groß und Klein, kreative Optimierungen für die Gartenarbeit oder kultureller Input für die WelperanerIn-

nen und Welperaner – Der Stadtteilbeirat konnte im letzten Jahr über viele bereichernde Projekte abstimmen, die das bürgerschaftliche Engagement in Welper widerspiegeln.

„Wir freuen uns, dass trotz pandemiebedingter Einschränkungen im vergangenen Jahr die Themen Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement nicht zu kurz geraten sind. Die Projektanträge verdeutlichen die Motivation in Welper“, sagt Alexander Kutsch vom Stadtumbaubüro Welper. Von insgesamt zehn Anträgen hat der Stadtteilbeirat, der seit 2017 regelmäßig tagt, acht Ideen grünes Licht gegeben.



Foto: Stadtumbau

So konnten sich beispielsweise die Aktiven im Gemeinschaftsgarten Kunterbunt über zahlreiche Utensilien freuen, die die Gartenarbeit erleichtern sollen. Auch Hochbeete sollen in diesem Jahr durch die Mittel des Verfügungsfonds entstehen und der Rundtisch, als zentraler Begegnungsort, saniert werden. Auf mehr Ökologie setzt auch die Interessengemeinschaft Welper. Kinder konnten sich künstlerisch austoben und haben mehrere Nistkästen bunt gestaltet, die ein neues Zuhause im Park Diepenbeck gefunden haben. Das Projekt stand im Zusammenhang mit der Wander-

baumallee-Aktion von Hattingen Marketing, welche im Oktober in Welper halt machte. Auch Lesungen, Buchdruckworkshops, ein informativer Schaukasten an der Kita Hunsebeck und neue Fahrradständer für den zukünftigen Bürgertreff werden unter anderem gefördert.

„Jedes einzelne Projekt belebt die Stadtteilkultur in Welper und fördert das Gemeinschaftsgefühl unter den Bürgerinnen und Bürgern. Das wollen wir auch in Zukunft weiter fördern und freuen uns über jede Bewerbung“, so Baudezernent Jens Hendrix. In den vergangenen Jahren haben bereits rund 30 bürgerschaftliche Projekte Einzug in Welper gefunden.



Foto: Bürgerbücherei Welper

Darunter der Bouleplatz im Park Diepenbeck, Workshops für Kinder und Erwachsene, die Schaukel auf dem Spielplatz „Am Spielplatz“ und der Infokasten an der Erik-Nölting-Grundschule. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die ebenfalls einen Projektantrag stellen möchten, können sich bei dem Team des Stadtumbaubüros Welper über die Fördervoraussetzungen und Möglichkeiten informieren. Per Mail unter info@stadtumbau-welper.de oder telefonisch (02324) 967 66 91.



Foto: Welper Aktiv

Wir sind für Sie da!

Rita Nachtigall
 Altengerechtes Quartier Welper
 Im Welperfeld 23, 45527 Hattingen
 Tel.: 0151 - 62 87 54 33
 Email: aq@stadtumbau-welper.de

Altengerechtes Quartier Welper

BESUCH PER TELEFON

Miteinander sprechen,
 am Leben teilnehmen

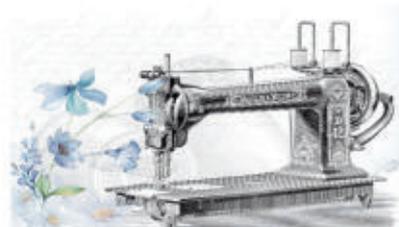
STADT HATTINGEN

Gesucht werden Nutzerinnen und Nutzer, die gerne per Telefon „besucht“ werden wollen.

Das Nähcafé in Welper ist seit Januar 2022 immer dienstags von 10-12 Uhr geöffnet. Alle Frauen, die Spaß am Nähen haben, oder nähen lernen möchten, sind herzlich eingeladen. Fragen und Kontakt: Rita Nachtigall; Tel.: 0151-62875433

Nähen in Welper

Im Bürgertreff



Herzlich Willkommen im Bürgertreff Welper

In entspannter Atmosphäre könnt Ihr eurer Kreativität freien Lauf lassen und gemeinsam eure Fähigkeiten ausbauen.



Ihr braucht kein Vorwissen und keine Materialien, um am **Nähen** teilzunehmen.

Nähmaschinen, Stoffe und Schnittmuster werden vom

Altengerechten Quartier Welper, Stadtumbau West Welper gestellt.



Marxstraße 10 - privater Wohnungsneubau ist abgeschlossen

Wo bis vor Kurzem noch abgängige Gewerbehallen standen, zeigt sich jetzt ein neues Bild. An der Marxstraße 10 wurden durch einen privaten Investor vier Wohnhäuser errichtet – zwei weitere sollen noch folgen. Insgesamt entstehen 36 zwei- bis drei-Zimmerwohnungen, die zur Miete angeboten werden.



Fassadenprogramm Gartenstadt Hüttenau

Die Bilder zeigen die vorher-nachher Situationen in der Gartenstraße 42 sowie Gartenstraße 29 und 27. Diese mit Stadtumbaumitteln geförderten Maßnahmen konnten kürzlich abgeschlossen werden.

Das Förderprogramm für die Häuser in der Gartenstadt Hüttenau läuft weiter. Interessierte Eigentümerinnen und Eigentümer können sich mit ihren Fragen an die Architektin Alexandra Peters vom Stadtumbaubüro wenden: Per Mail unter info@stadtumbau-welper.de oder telefonisch (02324) 967 66 91.

Impressum

Stadtumbaubüro Welper
Im Welperfeld 23
45527 Hattingen-Welper



Stadtteilmanagement

Carsten Schäfer und Alexander Kutsch
Quartiersarchitekt
Alexandra Peters
Telefon: 02324 - 9676691
E-Mail: info@stadtumbau-welper.de

Projekt altengerechtes Quartier

Rita Nachtigall
Telefon: 0151 - 62875433
E-Mail: aq@stadtumbau-welper.de

TERMINE AKTUELL NACH VEREINBARUNG

www.stadtumbau-welper.de

Im Auftrag der Stadt Hattingen gefördert mit Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Hattingen



Gartenstraße 42 vorher



nachher



Gartenstraße 27 und 29: vorher



nachher

Ihr Spezialist für Kompressionsstrümpfe Wir sind für Sie da - Kompetent & zuverlässig!

Sanitätshaus INOVAMED regio

Mit über 30 Jahren Erfahrung ist INOVAMED eines der größten Einzelhandelsunternehmen im Bereich der medizinischen Hilfsmittel für die Kompressionstherapie, rund um die Schwerpunkte Angiologie, Phlebologie und Lymphologie. Unsere erfahrenen Mitarbeiterinnen in unseren Sanitätshäusern vor Ort sind auf die Beratung und den Verkauf von Kompressionsstrümpfen spezialisiert. Besuchen Sie uns in einer unserer 15 Filialen – besuchen Sie uns in **Hattingen!** Wir beraten Sie gerne.

IHRE VORTEILE

- **Individuelle Beratung** durch pers. AnsprechpartnerInnen
- **Spezialisiert auf das Thema Kompressionstherapie** mit mehr als 30 Jahren Erfahrung
- **Zusammenarbeit mit Ihrer Arztpraxis**
- **freie Farb- und Markenwahl**
- **An- und Ausziehhilfen**
- **faire Preise - ohne zusätzliche Mehrkosten!**
- **Entstauungstherapie mit dem Lympa-Mat.**

NEU und nur bei uns...

Dr. Roswitha Brettschneider
*VenenGel für den Tag und
VenenCreme für die Nacht*

- Wohltuend und lindernd bei
- Venenproblemen
 - Druckgefühl in den Beinen
 - schweren und müden Beinen
 - Schwellungen
 - trockener Haut
 - Gicht
 - Arthrose

je
11,95 €



Rabatt-Gutschein*

Erhalten Sie einmalig
25% Ermäßigung auf
Dr. Roswitha Brettschneider
VenenGel für den Tag oder
VenenCreme für die Nacht.

*gültig bis 31. März 2022

Abonnieren Sie uns bei Facebook

Wir halten Sie auf dem Laufenden über *neue Produkte* und *Trendfarben* und informieren regelmäßig über das Thema *Beingesundheit*. Verpassen Sie keine *Aktionen* oder *Angebote!*
Nutzen Sie die Möglichkeit und tauschen Sie Erfahrungen mit anderen Kunden aus.

Wenn Sie mit uns zufrieden sind, freuen wir uns am meisten über eine *Empfehlung* und ein „👍“.



Futur 21: Medienkunst und „Volles Programm“ im LWL-Industriemuseum Henrichshütte

Futur 21: Medienkunst und „Volles Programm“ im LWL-Industriemuseum Henrichshütte

Im März 2022 findet an 16 spannenden Orten der Industriekultur in den Landschaftsverbänden Rheinland Westfalen-Lippe ein gemeinsames Projekt zum Thema Zukunft statt.

In Hattingen stehen zwei Kunstwerke im Mittelpunkt: Das eine ist ein Kunstwerk des bekannten 1985 in Istanbul geborenen Künstlers Refik Anadol. Er ist ein international wirkender Medienkünstler und Regisseur, der künstliche Intelligenz und Quantum Computing einsetzt. Mit einem jungen Forschungs- und Entwicklungsteam arbeitet Refik Anadol an ortsspezifischer Kunst, die auf der Verarbeitung von umfangreichen Datensätzen basiert. In Hattingen sind das Daten aus der Montanindustrie. Die spektakuläre Installation des Kunstwerkes direkt neben Hochofen 3 der Henrichshütte lässt Sie den Ort noch einmal ganz neu erleben. Zu sehen ist es vom 12.-19.März 2022

Das zweite Projekt, das Sie im LWL-Industriemuseum Henrichshütte erleben können, ist ein Film der vielfach ausgezeichneten Künstlerin und Filmemacherin Su Yu Hsin (geb. 1989, Taichung). Sie nähert sich der Ökologie in ihrer engen Beziehung zur Technologie. In ihren essayistischen Film- und Videoinstallationsarbeiten reflektiert sie über Technologie, Ökologie und die kritische Infrastruktur, die das Menschliche und das Nicht-Menschliche verbinden. In Hattingen ist ihr Thema v. a. die Geschichte von Hochofen 2, der nach China verkauft wurde. Die auf der Henrichshütte entstehende Video-Projektion wird für 3 Jahre in der Messwarte von Hochofen 3 präsentiert.

In der Woche vom 12. bis 19. März gibt es außerdem ein umfangreiches Rahmenprogramm rund um Themen wie Globalisierung, Ressourcenverbrauch, zukünftige Lebensmodelle u. v. m.

Am 12. März wird eine Kunstausstellung von Schüler:innen des Gymnasiums Holthausen mit Objekten zum Thema eröffnet. Außerdem findet ein Lastenfahrzeug-Rennen (Teil des „Hattinger Fahrrad-Frühlings“) statt. Am Abend werden im Rahmen der Eröffnung die beiden Kunstwerke erstmals präsentiert, und es gibt ein Künstler:innengespräch.

Am 13. März gastiert um 18 Uhr das Tanztheater „Sol 55+“ in der Gebläsehalle mit seinem Stück „2186 – Nemesis“. In diesem Stück fragen Zeitreisende aus dem Jahr 2186 Menschen aus der Jetzt-Zeit, warum sie nicht mehr für Klima und Umwelt getan haben, als dies noch möglich war.

Am 14. März findet ab 19 Uhr das Internationale Cycling Film-Festival statt: Unterhaltsame Kurzfilme rund ums Fahrrad. Die Veranstaltung ist ebenfalls Teil des "Hattinger Fahrrad-Frühlings".

Am 15. März um 19 Uhr hält der renommierte Wirtschaftsjournalist Erik Händeler seinen unterhaltsamen und packenden Vortrag zum Thema „Geschichte der Zukunft“.

Am 16. März präsentiert der Förderverein Industriemuseum Henrichshütte im „Hüttenkino“ die Filme „Blade Runner“ und „Blade Runner 2049“, die nach eigener Aussage den Künstler Refik Anadol zu seiner Kunst inspiriert haben.

Für den 17. März ist ab 18 Uhr eine „Silent Disco“ in Kooperation mit der Stadtbibliothek geplant.

Am 18. März ist für 19 Uhr ein Poetry-Slam mit Wortlaut Ruhr im Restaurant Henrichs geplant, und zum Abschluss der Woche gibt es am 19. März ab 18 Uhr die "offene Atelier-Nacht" zum Mitmachen.

Außerdem gastiert vom 16. bis 19. März ein „Pop-Up Planetarium“ in Zusammenarbeit mit dem Naturkunde-Museum Münster auf der Henrichshütte mit dem Programm „Mission Erde“, bei dem es um die Schönheit der Erde, aber auch um Themen wie Flächenverbrauch, Klimawandel u. ä. geht.

Wer nicht bis März warten möchte, kann auch jetzt schon zum Beispiel Lightpainting-Workshops für verschiedene Zielgruppen vom Kindergeburtstag über Angebote für Schulklassen bis zum Erwachsenen-Event buchen.

Schauen Sie doch mal vorbei unter www.futur21.de. Weitere Infos zum Rahmenprogramm finden Sie unter

www.lwl-industriemuseum.de, im Quartalsprogramm des Museums oder Sie stellen Ihre Fragen im LWL-Industriemuseum Henrichshütte bei Frau Schulz unter [02324/9247-151](tel:023249247151) oder unter birgit.schulz@lwl.org



Bericht: Birgit Schulz - Foto/Choreografie: M.E.Kürpik (Nightlights) und R.Töpfer

Fenster-Galerie in Welper

Seit September 2021 befindet sich in der Thingstraße 40 die kleinste Galerie Hattingens, bestehend aus einem zweiflügeligen Fenster.

Alle 6 Wochen werden die Exponate unterschiedlicher Künstler und Künstlerinnen gewechselt. Zu den Ausstellungsstücken steht auch ein Informationsblatt zur Verfügung.

Die Gruppe „Wir für Welper“ hat dieses Projekt initiiert und möchte damit unseren Bürgern und Bürgerinnen die Kunst näher bringen.



Zur Zeit stellt Angelika Pietsch ihre Kunstwerke "in Bewegung I und II" aus. Ihr thematischer Schwerpunkt befasst sich mit den Menschen und ihren privaten oder besser intimen Interaktionen. Für die Darstellung arbeitet sie mit Cortenstahl.

Seit 1988 stellt sie im In- und Ausland aus. Ihr Atelier befindet sich in der Vorburg, Haus Herbede.

Rechts die aktuell im Fenster zu sehenden Skulpturen von Angelika Pietsch.



Im November stellte bereits der Recklinghauser Bernd Leistikow 2 Objekte aus. Er betrachtet vieles aus einer schauenden Versunkenheit heraus - dabei erschließen sich dem Betrachter die poetisch verspielten Objekte eher augenzwinkernd, erst auf den zweiten bis dritten



Blick als kleine humoreske Chroniken des Alltags. Links ein Kunstwerk von Bernd Leistikow und rechts



ist Helmut Berndt zu sehen. Über den Jahreswechsel hinaus wurden 2 Fotomontagen von dem ebenfalls aus Recklinghausen stammendem Künstler Helmut Berndt gezeigt.

Bericht: Peter Klusmann - Fotos: von WfW zur Verfügung gestellt

Lassen Sie uns Verbindung aufnehmen!

Die Zeitung, die Sie gerade in den Händen halten, wird von engagierten Menschen gestaltet, die sich im Verein Freizeitwerk Welper persönlich einbringen. Der Verein trägt zudem die Willi-Michels-Bildungsstätte und die Jugendbildungsstätte Welper. Beide liegen mitten im Gemeindewald Welper, am oberen Ruhrhang. Und wie viele Lesende aus Erfahrung wissen, sind die beiden Häuser nicht erst seit gestern da. Seit mehreren Jahrzehnten laden beide Häuser die unterschiedlichsten Menschen zu Begegnung und Bildung ein. Dies geschieht einfach so, wenn Gruppen bei uns Unterkunft und Vollverpflegung buchen und auch gezielt.

So z.B. in unseren Gruppen, wie der Zeitungsgruppe, oder durch unsere Bildungsarbeit, in der internationale Jugendreisen durchgeführt werden. Aus diesen Begegnungen entstehen oft eine Verbindung, wie die Verknüpfung der Bildungsstätten mit einem guten Gefühl oder einem bereichernden Erlebnis. Wir wollen daher mit noch mehr Menschen in Verbindung treten

und laden Sie in Form einer Mitgliedschaft dazu ein. Ob als aktives oder passives Mitglied, werten wir jede Mitgliedschaft als Bereicherung. Neue Menschen sind genauso wie neue Ideen willkommen.



Das Foto zeigt Jugendliche des deutsch-irischen Austausches.

Bericht: für den Vorstand Peter Klusmann

Mitte der Neunzigerjahre begann der Künstler Gunter Demnig zusammen mit Mitstreitern in Europas Straßen kleine, etwa 10X10 cm große Gedenksteine aus Messing zu verlegen. Eingeschlagen ist in jeden dieser kleinen Blöcke – Stolpersteine genannt - der Name eines Opfers des nationalsozialistischen Terrorregimes. Verlegt vor den Häusern dieser Menschen erinnern die Stolpersteine an Menschen, die von den Nazis ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. In nicht ganz 30 Jahren sind daraus mittlerweile rund 80.000 Stolpersteine in ganz Europa geworden, mehr 15.000 in Nordrhein-Westfalen, 19 in Hattingen, einer davon in Welper – der für den Kriegsdienstverweigerers Otto Pawelzik am Schewenkamp 58.

Pawelzik war „Bibelforscher“, eine damalige Bezeichnung für die der Zeugen Jehovas. Weil er an seinem Glauben festhielt, für das Bibelstudium warb und den Hitlergruß verweigerte, musste er dann lange Zeit im KZ Neusuhrum verbringen. Nach der Entlassung wurde er im Oktober 1940 zum Kriegsdienst einberufen, verweigerte diesen und wurde wegen „Wehrkraftzer-

setzung“ im November 1941 hingerichtet.

Der WDR hat nun eine digitale Erweiterung dieses Projekts „Stolpersteine“ geschaffen und stellt auf einer Internetseite und mittels App für Smartphones eine umfangreiche Datenbank zur Verfügung. Auf diese Weise lassen sich die Stolpersteine in allen Städten NRWs auf eine Karte finden. Ergänzt wird das Angebot mit vielen Informationen zu den verfolgten Personen. Die Schicksale der Hattinger Opfer sind teilweise (noch) nicht in die Datenbank eingebettet, finden sich aber auf den Internetseiten der Stadt Hattingen – ebenfalls höchst lesenswert. Der Stadtarchivar Thomas Weiß hat dort die von ihm verfassten ausführlichen Berichte zu allen Hattinger Opfern veröffentlicht.



Quellen: www.stolpersteine.wdr.de sowie Stadtarchiv Hattingen

Bericht von Jörg Faust

REWE



Besser einkaufen. Seit 1963.

Heinrich-Puth-Straße 6 - 8 • 45527 Hattingen-Blankenstein

Thingstraße 21 • 45527 Hattingen-Welper

Im Hammertal 81 - 83 • 58456 Witten-Buchholz

Rathausplatz 10 • 45549 Sprockhövel

LWL-Industriemuseum | Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur

HüttenKINO

Eintritt frei präsentiert:



Henrichshütte Hattingen

LWL Museum Henrichshütte und
Förderverein Industriemuseum Henrichshütte e. V.
Filme in Anlehnung an die aktuelle Ausstellung des
LWL Industriemuseum Henrichshütte Hattingen
Werksstr. 31 -33 45525 Hattingen 02324 9247 0

www.lwl-industriemuseum.de





Im Hüttenkino gilt zur Zeit die 2-G-Regel zur Infektionsvorbeugung. Die Gebläsehalle ist in lockeren Abständen bestuhlt - der Mund-Nasenschutz muss auch am Platz getragen werden. Getränke in kleinen Fläschchen gibt es auch wieder, aber noch kein Popcorn.

Zu den Vorführungen können Sie sich gern auch in eine E-mail Adressliste eintragen lassen.

Kontakt: rainer.thiemeier@web.de

Sie erhalten dann schon vorab - einige Tage vor der Aufführung – eine persönliche E-Mail-Einladung zum „Hüttenkino“. Der Eintritt ist kostenlos wie gewohnt. Der Kinoeingang ist vor dem Haupteingang des Museums. Der Eingang ist ausgeschildert.

HÜTTENKINO Filmprogramm 2022

Mittwoch 16. März 2022 – ab 19.00

„Blade Runner“ (1982, 1h 57 min) und „Blade Runner 2049“ (1972, 2h 44 min)

Zwei außergewöhnliche und aufeinander aufbauende dystopische Filme, die eine uns Heutigen unglaubliche Welt vorstellen: Es gibt Replikanten in Menschenform – die aber Maschinen sind und dennoch wie menschlich fühlende Wesen vor uns stehen. Die Bilder verschwimmen und mancher möchte vor der das Bewusstsein irritierenden Handlung die Augen verschließen – was unterscheidet noch Menschen und Maschinen? Harrison Ford spielt in beiden ganz außergewöhnlichen Filmen eine Hauptrolle – unbedingt ansehen – wir zeigen beide mit einer Pause hintereinander.

Mittwoch 13. April

15.00 „Das Dschungelbuch“ (1967, 1h 15 min)

Ein Film für alle Jungen und jung Gebliebenen – immer wieder ein anrührender Film mit toller Musik, der alle mitnimmt und grosses Vergnügen ins Kino bringt.

19.00 „Hotel New Hampshire“ (1984, 1h 44 min, FSK 16)

In diesem an den Roman von J.Irving angelehnten Film mit u.a. J. Foster und N.Kinski und B.Bridges geht es drunter und drüber – es kommt ein Bär vor – groteske Handlungsfolgen um eine im Hotelgewerbe tätige Familie – mit satirisch-scurrilen aber auch komisch-tragischen Momenten.

Mittwoch 04. Mai 19.00

„Napoleon“ (1927, 6h 30 min - Überlänge, schwarz/ weiss)

Eine ganz besondere Kinodelikatesse, die sonst kaum gezeigt wird. 2021 datierte der 200. Todestag Napoleon Bonapartes und wir mussten wegen der Coronapandemie auf die Vorführung verzichten. Wir holen das jetzt nach – in dieser umfassend restaurierten, monumentalen Filmgeschichte die ihresgleichen sucht. Besondere Nachricht auch an alle Frankreichfreunde geben.

Mittwoch 01 Juni 2022 19.00

„12 Monkeys“ (1995, 2h 11 min, FSK 16)

Was sagt die Kritik (Cinema 1996): „... ein monumentales, nahezu hypnotisches Leinwand-Gemälde. Im wahrsten Sinne aufregend.“ Nach der so langen Zeit der Viruspandemie kommt hier noch einmal ein Filmwerk zur Vorführung, das in einer ganz verwegenen Art die Gefahren eines Virus heraufbeschwört – so soll es uns nicht widerfahren.

Weitere aktuelle Hinweise finden sie unter folgender Adresse: <https://www.lwl.org/industriemuseum/standorte/henrichshuette-hattingen/veranstaltungen>.

Bitte achten Sie auch auf die aktuellen Meldungen zu CORONA in den Medien. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch unter der Ruf-Nr.: 02324/9247-151

2 Jahre Pandemie – was brauchen junge Menschen gerade

Jugendliche, die bei Pandemieausbruch mit einem Schulabschluss in der Tasche den Schritt in die große weite Welt gehen mussten - sind nun junge Erwachsene kurz vor Abschluss der Berufsausbildung oder Studium.



Was zwei Jahre in der Lebensrealität von jungen Menschen ausmachen, ist für manch einen Erwachsenen nur ein kurzer Moment. Die Bedürfnisse nach Nähe zu anderen jungen Menschen, einem Zugehörigkeitsgefühl und Freiräumen sind unstillbar. Junge Menschen waren in dieser Pandemie viel: Pandemietreiber*innen - im öffentlichen Diskurs, Schüler*innen - denn Schule geht auch im Lockdown - und im Zweifel noch Kinderbetreuung und Versorger*innen von jüngeren Geschwistern.



Aktuelle Studien beweisen, dass die psychische Verfasstheit von jungen Menschen im Zuge der Corona-Pandemie deutlich schlechter geworden ist. Sie haben Zukunftsängste und Kontrollverlust sind die größten

Sorgen (vgl. z.B. die Copsy-Studienreihe des Uniklinikum Hamburg-Eppendorf). Zudem fühlen sich 61% der jungen Menschen teilweise oder dauerhaft einsam und sogar 65% fühlen sich in der Pandemie mit ihren Sorgen nicht gehört und berücksichtigt (vgl. Bertelsmann Stiftung). Junge Menschen wollen nicht auf die Rollen von Schüler*innen, Auszubildenden oder Studierenden reduziert werden.

In unserer pädagogischen Praxis stellen wir fest, dass unsere Angebote mehr denn je genutzt werden, um einen Ausgleich zum Pandemiealltag zu schaffen und Freizeit zu erleben. Daher können wir insbesondere mit unseren Grundlagen der Selbstorganisation von Räumen, Veranstaltungen, Filmabenden und Zeltlagern punkten, in denen jungen Menschen es erlaubt ist Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln - auch wenn der Spagat zwischen wünschenswert, nach Corona-Schutzverordnung erlaubt und gesundheitlichem Schutz alles andere als einfach ist.

Auch wenn Politik an einigen Stellen Mittel zur Verfügung stellt, die auch jungen Menschen zugutekommen sollen, bestätigen die Förderreglungen oft die Reduzierung auf die Rolle von Schüler*in, Auszubildende oder

Studierende: Sonderprogramme sollen in den Ferien zum Lernen animieren und (Wissens)Lücken ausfüllen, die Schulen, Betriebe und Hochschulen im Pandemiebetrieb nicht füllen konnten. Wem jedoch dann noch weitere Freizeit genommen wird, hat noch weniger Möglichkeiten sich um die sozialen Bedürfnisse zu kümmern. Der Alltag zuhause ist besonders während Quarantänesituationen für alle sehr kräftezehrend. In unseren Zeltlagern haben wir feststellen können, dass die Pandemie auch für einen Rückzug

ins "Private" sorgte. Typische Probleme beim Heranwachsen werden z. T. alleine ausgehandelt und nicht mit Gleichaltrigen diskutiert. Entsprechend vielfältig

sind und waren die Möglichkeiten in den verschiedenen Phasen der Pandemie: (Online-)Zeltlager, Workshops, Action-Kits für Aktivitäten in den Familien und vor allem Beratung und Beistand.



Unser Appell: Kinder- und Jugendliche haben ein Recht auf eine möglichst vielfältige Freizeit! Wir wünschen uns für die folgenden Pandemiemonate und im Rahmen der Landtagswahl, dass dieses Bedürfnis eine zentrale Rolle einnimmt. Die Pandemie hat den jungen Menschen viel Lebenszeit genommen - wir Falken versuchen davon zumindest einen Teil zurückgeben zu können.

Vorstellung:

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - die Falken organisiert Kinder- und Jugendliche zwischen 6-27 Jahren. Selbstorganisation, Selbstbestimmung und die Organisation eigener Freiräume steht im Mittelpunkt unserer Pädagogik. Die Falken gibt es seit 1904 – Verbot während des Nationalsozialismus und erneute Gründung danach eingeschlossen. In NRW betreiben wir mehr als 80 Einrichtungen der Jugend(verbands)arbeit und seit einiger Zeit in angeschlossenen Trägerstrukturen auch Kindertagesstätten. Sebastian Kolkau ist Geschäftsführer des Landesverbandes in NRW und Maja Iwer Landesvorsitzende der Falken NRW. Mit dem Stadtteil Welper verbinden die beiden natürlich eins: Die Willi-Michels Bildungsstätte und die schöne Aussicht auf die Ruhr.

Bericht: Maja Iwer und Sebastian Kolkau

**Heimat-
vorteil
für mich!**

Engagiert,
ökologisch,
sicher – und
von hier.

AVU Treffpunkt in Ihrer Stadt
02332 73-123
www.avu.de

AVU...

The advertisement features a photograph of a woman and a child sitting in a grassy field, facing away from the camera. They are both making heart shapes with their hands, framing the setting sun. The background shows a line of trees under a bright sky. The text is overlaid on the left side of the image, with a large green circle containing the headline and a smaller green circle containing the tagline. At the bottom left, contact information is provided, and at the bottom right, the AVU logo is displayed.

Gartenstadt Hüttenau

Mehr als Wohnen



Naturnah.

Ökologisch.

Leben.

Thingstr. 15 | 45527 Hattingen
02324 9630-0 | www.gartenstadt.de